



Bezirksamt Neukölln, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin (Postanschrift)

Geschäftszeichen (bitte angeben)
BzBm GB/IB
Guener.balci@bezirksamt-
neukoelln.de

26. März 2026

Stellungnahme zu den Vorfällen im Jugendzentrum Wutzkyallee

Der Migrationsbeirat Neukölln verurteilt den Umgang mit den Vorfällen im Jugendzentrum Wutzkyallee aufs Schärfste. Wenn sich bestätigt, dass Hinweise auf sexualisierte Gewalt nicht konsequent verfolgt wurden, dann wäre das ein eklatanter institutioneller Fehler mit gravierenden Folgen für die Betroffenen. Ein derartiger Umgang mit Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen ist nicht hinnehmbar und muss lückenlos aufgeklärt werden.

Der Schutz von Mädchen und jungen Frauen darf in Neukölln niemals politischen, kulturellen oder institutionellen Rücksichtnahmen untergeordnet werden. Wer bei sexualisierter Gewalt wegschaut, verharmlost oder aus falsch verstandener Rücksichtnahme nicht handelt, macht sich mitverantwortlich. Gerade in Jugendeinrichtungen braucht es maximale Klarheit, Konsequenz und eine unmissverständliche Haltung zugunsten der Betroffenen.

Der Migrationsbeirat fordert daher eine vollständige Aufarbeitung aller Abläufe, eine Offenlegung der Verantwortlichkeiten und klare politische Konsequenzen. Es muss geklärt werden, warum Hinweise offenbar nicht mit der gebotenen Entschlossenheit weitergegeben wurden und weshalb der Schutz der Betroffenen nicht an erster Stelle stand. Solche Vorgänge dürfen sich nicht wiederholen.

Zugleich macht der Migrationsbeirat deutlich: Mädchenarbeit muss parteiisch, feministisch und ausdrücklich antipatriarchal organisiert sein. Sie muss sich klar gegen Rollenmuster, Gewaltverhältnisse und jede Form von Geschlechterunterdrückung stellen. Mädchen brauchen Räume, in denen sie sich frei, sicher und selbstbestimmt entwickeln können – ohne Angst, ohne Zwang und ohne patriarchale Begrenzung.

Deshalb fordert der Migrationsbeirat eine deutliche und dauerhafte finanzielle Stärkung von MaDonnaMädchenkult.Ur e.V. Die Kürzung der Mittel für eine derart zentrale und existenziell wichtige Arbeit ist nicht nur falsch, sondern politisch verantwortungslos. In einer Situation, in der Mädchen Schutz, Begleitung und Stärkung dringend brauchen, sind Kürzungen ein fatales Signal.

Der Migrationsbeirat Neukölln verlangt, dass der Bezirk endlich die richtigen Prioritäten setzt: konsequenter Schutz statt Wegsehen, starke Mädchenarbeit statt Kürzungen, klare feministische Haltung statt Anpassung. Wer Mädchen wirksam schützen will, muss ihre Rechte stärken – ohne Einschränkung und ohne Relativierung.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag des Migrationsbeirates von Neukölln



Güner Balci

Integrationsbeauftragte